serung. Wir brauchen zudem eine Nachbesserung im Hinblick auf die Anrechnung von Kost und Logis auf den Mindestlohn. Liebe Kolleginnen und Kollegen, bei allen Punkten haben wir pragmatische Lösungen vorgelegt. Die Bundesarbeitsministerin muss jetzt nachsteuern. Schauen wir uns doch mal unsere Situation an: Es ist gerade einmal zehn Jahre her, als Deutschland der kranke Mann in Europa war.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Der werden wir wieder, wenn wir so weitermachen! Da brauchen wir keine zehn Jahre mehr!)

Mit Arbeitsmarktreformen haben wir uns an die Spitze hochgearbeitet. Wir müssen jetzt alles dafür tun, uns nicht wieder zurückzukatapultieren. Deshalb muss die Bundesarbeitsministerin im Mindestlohngesetz und den dazu gehörenden Verordnungen die notwendigen Änderungen auf den Weg bringen.

(Beifall bei der CSU)

Wir wollen Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze erhalten. Wir wollen keine überbordende Bürokratie. – Ich danke für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CSU)

Präsidentin Barbara Stamm: Vielen Dank, Frau Staatsministerin. Kolleginnen und Kollegen, damit ist die Aktuelle Stunde beendet. Bevor ich in der Tagesordnung fortfahre, darf ich Herrn Staatsminister a. D. Siegfried Schneider, Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien, der auf der Ehrentribüne Platz genommen hat, sehr herzlich begrüßen.

Ich rufe **Tagesordnungspunkt 2** auf:

Regierungserklärung der Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie "BAYERN DIGITAL"

Das Wort hat Frau Staatsministerin Aigner. Bitte schön, Frau Staatsministerin.

(Unruhe)

Ich bitte, die Unterhaltungen einzustellen!

Staatsministerin Ilse Aigner (Wirtschaftsministerium): Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Bis zum Jahr 2000 hatte die Welt eine Datenmenge von zwei Exabyte gesammelt. Das sind zwei Milliarden Gigabyte. Meine Damen und Herren, heute werden an einem Tag mehr Daten erzeugt, an einem einzigen Tag. Die Digitalisierung revolutioniert unser Leben und unsere Arbeit in einer unglaublichen Geschwindigkeit. Das ist die vierte Stufe der industriellen Revolution. Erst gab es die Dampfmaschine, dann die

Fabriken mit Fließband und Massenproduktion, dann den Computer, und jetzt Industrie 4.0, das Internet der Dinge.

Wir befinden uns mitten in einem historischen Umbruch. Neue Daten werden gewonnen, gefiltert und verwertet. Das bringt neue Geschäftsmodelle wie Uber oder Airbnb auf den Plan, die auf bloßer Vernetzung basieren. Sie sind an der Börse mittlerweile mehr wert als manches industrielle Unternehmen. Das bringt ganze Branchen zum Wackeln. In fünf Jahren werden 50 Milliarden Geräte weltweit digital vernetzt sein. Maschinen werden in der Produktion miteinander kommunizieren und dabei Fehler und Risiken minimieren, Energie sparen und mehr Wertschöpfung möglich machen. Folgende Fragen werden sich stellen: Bauen zukünftig BMW und Audi oder Google und Apple die Autos? Werden Bankgeschäfte über Raiffeisenbanken und Sparkassen abgewickelt oder über Facebook und PayPal? - Das sind Herausforderungen für die Arbeits- und Lebenswelt. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir in Bayern nehmen diese Herausforderung an.

(Beifall bei der CSU)

Der BDI rechnet in den nächsten zehn Jahren deutschlandweit mit einem Plus von 425 Milliarden Euro im Bereich der Digitalisierung. Das wären umgerechnet auf Bayern 75 Milliarden Euro. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir wollen und werden diese Chancen in Bayern nutzen und können es auch. Bayern zählt heute zu den Top-3-Industriestandorten der Welt. Die Region München ist heute in Europa bei der Informations- und Kommunikationstechnologie vor London und Paris die Nummer 1.

(Zuruf von den GRÜNEN)

Wir haben heute die niedrigste Arbeitslosenquote in Deutschland. Das sind die Kennzahlen des Wirtschaftsstandorts Bayern. Wir sind stolz darauf und wollen auch in Zukunft stolz darauf sein können.

(Beifall bei der CSU)

Deshalb ist es unsere Schlüsselaufgabe, unser Land für die Digitalisierung fit zu machen. Lieber Thomas Kreuzer, die CSU-Fraktion hat das mit ihrer Woche der Digitalisierung deutlich gemacht; denn wir sollten nicht fragen, was die Digitalisierung mit uns macht, sondern wie wir die Digitalisierung gestalten.

(Beifall bei der CSU – Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Sondern was kannst du für dein Land tun?)